

Kinder brauchen Freiräume

Wir wohlmeinenden Erwachsenen machen Kindern ihre frei verfügbare unkontrollierte Zeit immer knapper. Auch freier Raum für Kinder, drinnen und draussen, wird ein knappes Gut. Kinder brauchen aber eigene sichere Territorien. Sie wollen auch raus aus der Wohnung, zum Spielen, Entdecken, Kinder besuchen, in die Kita, den Spielplatz oder die Schule gehen, Fahrradfahren, rumrennen, Fussball spielen, Mist machen. Dazu brauchen sie draussen sicheren Platz, Kindgerechtes, nicht nur einen Spielplatz: sichere Kinder-Straßen.

Viele nahe Kinder- Straßen

Spielplätze reichen irgendwann nicht mehr aus für Kinder-Entdeckungsreisen. Kinder brauchen Kinder-Straßen, die am besten an der eigenen Haustüre anfangen. Und sie müssen so zusammenhängen, dass Kinder

relativ gefahrlos auf Entdeckungsreise gehen können, also ein Kinder-Straßen-Netz.

Das Kinder-Straßen-Netz

Kinder brauchen gesicherte zusammenhängende Kinder-Straßen, die den Ort, das Viertel oder die Stadt durchziehen. Kinder sollen sich hier ohne die Aufsicht ihrer Eltern sicher bewegen können. Für kindgerechte Regeln ist zu sorgen: z.B. Autos im Schritt-Tempo fahrend, vorsichtige Radfahrer. Kinder und Schwache haben immer Vorfahrt. Ein Kinder-Straßen-Netz nutzt allen langsamen, also auch Alten. Es wirkt im Viertel integrierend.

Kinder-Daseins-Vorsorge

13% der Menschen sind bei uns Kinder. Warum gehören nicht mindestens 10% der Straßen zum Kinder-Straßen-Netz? Kinder-



Strassen sind kommunale Daseinsvorsorge. Kommunen sind limitiert und brauchen für solche Strassen mehr eigene Handlungsmöglichkeiten. Kreis, Land und Bund sollten rechtlich und finanziell helfen.

Sichere miteinander verbundene Straßen für Kinder: ein Kinder-Strassen-Netz

www.kinderstrassennetz.de

Wie könnte ein Kinder-Straßen-Netz aussehen?

- * Kinderstrassen gehen durch alle Viertel, die gesamte Kommune, sind da, wo viele Kinder wohnen. Industriegebiete sind ausgenommen.
- * Jede 3.-5. Nebenstraße einer Kommune könnte zum Kinder-Straßen-Netz gehören.
- * Die Kinder-Straßen sind miteinander kindgerecht verbunden und, auch für kleine Kinder verstehbar, gekennzeichnet.
- * Die Kinderstrassen sollen an oder der Nähe von Kitas, Kinderspielplätzen und Schulen vorbeiführen, vor denen Auto-Parkverbot herrscht.
- * Auf den Kinder-Straßen herrscht Durchfahrtsverbot, Anliefer- und Anwohner-Fahrzeuge, Autos, LKWs und Fahrräder, bewegen sich mit Schrittgeschwindigkeit.
- * Kinderwagen sind auf der Strasse ebenso erwünscht wie Fahrradfahrer, Spaziergänger und. Alte mit Rollatoren.

- * Für Autos gibt es neben Anwohnerparkplätzen limitierte kontrollierte Parkplätze.
- * Wo immer möglich und finanzierbar sollten kleine Spielflächen integriert sein, die auch für Kinder-Geburtstage nutzbar sind, mit Sitzmöglichkeiten, z.B. für Eltern und Ältere.
- * An den Übergangsstellen über große Verkehrsstraßen sollen Kommunen Ampeln anbringen und die Kinder-Strasse durch Bodenwellen o.ä. sichern dürfen. .
- * Schüler nutzen das Kinder-Straßen-Netz als bequemen und sicheren Weg zu den Schulen.
- * Es gibt ein städtisch organisiertes freies W-Lan auf dem Kinder-Straßen-Netz. Es dient Jüngeren, die ohne Smartphone nicht leben können und Eltern, die ihre Kleinen immer erreichen können wollen.
- * Von 20 Uhr abends bis 6 Uhr morgens ist Kinder-Straßen-Ruhe. Kinder spielen dann auf der Straße nur noch ruhig.
- * Gewerbetreibende integrieren ihre Tätigkeiten in diese Kindgerechten-Regeln.

- * Seniorenkreise sind aufgerufen, ihre Mitglieder ehrenamtlich für die Aufsicht und praktische Hilfe für Kinder auf den Kinderstrassen zu gewinnen.
- * Die Anwohner der Kinderstrassen werden angeregt einmal im Jahr auf einem Teil der Strasse ein Fest, zu feiern.
- * Erstellung und vielleicht anfangs auch der Betrieb des Kinder-Straßen-Netzes könnten als Musterprojekte durch den Kreis, das Land, den Bund oder die EU gefördert werden.

Kinder-Strassen, kommunale Daseinsvorsorge, werten die Kommunen auf.

